

# durchblick

Der Newsletter für unsere Kunden

Biogas

## Vom Landwirt zum Energiewirt

Seite 4

### Inhalt

- 08 |** Gas im Tank – mit neuer Technologie umweltschonend fahren
- 10 |** Standort Industriepark – Vorteile kennen und nutzen
- 12 |** Projekte und Infos im Überblick



Michael Lowak,  
Geschäftsführung  
MVV Energiedienst-  
leistungen GmbH

## Sehr geehrte Geschäftspartner,

die Finanzkrise ist zum Dauerbrenner in der öffentlichen Diskussion geworden. Auch die Energiebranche kann sich dem Thema nicht entziehen. Das Bundesumweltministerium spricht von einer abnehmenden Risikobereitschaft der Banken bei Projekten zum Ausbau erneuerbarer Energien. Marktforscher A.T. Kearney prognostiziert einen markanten Rückgang von Fusionen und Übernahmen innerhalb der Branche. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) rechnet mit einem rückläufigen Strombedarf seitens der Industrie. Kommunen überdenken notwendige Investitionen in ihre Energie-Infrastruktur oder veräußern sogar die lokalen Stadtwerke.

Was uns Mut macht: Einige Unternehmen und Gemeinden sehen in der Krise auch eine Chance. Sie sehen, dass Investitionen gerade jetzt wichtig sind, um Konjunktur und Beschäftigung zu stabilisieren. Sie sehen, dass sie gestärkt aus dem Tief hervorgehen werden, wenn sie jetzt nachhaltig handeln. Hier kommen wir ins Spiel: Unsere Experten beraten privatwirtschaftliche Unternehmen und Kommunen, wie sie sich langfristig gewinnbringend mit Primär- und Sekundärenergien versorgen können. Wir zeigen, welche Umwelt- und Infrastrukturprojekte jetzt lohnen, welche Rolle unsere Contracting-Angebote dabei spielen und auch, wie das Konjunkturpaket der Bundesregierung helfen kann. Gemeinsam überlegen wir, was machbar ist: realistisch – aber mit dem Blick nach vorne.

Ihr  
Michael Lowak

### Impressum

**MVV Energiedienstleistungen durchblick**, erscheint vier Mal im Jahr **Verantwortlich:** Tina Kumpf **Redaktion:** Esther Gensrich, Thomas Krüger, Kerstin Westrup **Fotos:** Südpool Werbeagentur, MVV Energiedienstleistungen, Trurnit & Partner Verlag **Gestaltung & Litho:** FT&P **Druck:** Druckerei Eck, Nürnberg **Kontakt:** MVV Energiedienstleistungen GmbH · Marketing & PR · Luisenring 49 · 68159 Mannheim · Telefon: 0621 290-2587 · Sitz und Registergericht Mannheim · HRB 9705 · Geschäftsführung: Michael Lowak · Michael Ludwig

# Partnerschaft mit Owens Corning

Ganzheitliche Lösungsansätze für Gemeinden, die ihre Energieeffizienz steigern wollen



Owens Corning stellt Baumaterialien und Verbundstoffe her

Der US-amerikanische Marktführer für globale Lösungen in den Bereichen Baumaterialien und Verbundstoffe, Owens Corning, ist eine strategische Partnerschaft eingegangen. Sie stellt den Gemeinden Lösungen bereit, um ihren Energieverbrauch um bis zu 50 Prozent und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 80 Prozent im Vergleich zu standardmäßigen Entwicklungen reduzieren zu können. Zu dieser Allianz, die sich an Bauträger, Universitäten und Kommunen richtet, gehören Owens Corning, die MVV decon GmbH und Garforth International, LLC., ein Berater für Energieproduktivitätslösungen mit Sitz in Toledo (Ohio) und Brüssel.

Mit ihrer Gründung beginnt die Allianz die Arbeit an einer Reihe von Initiativen, die sich von Berufsfachschulen in Ohio bis auf die Stadt Urumqi, China, erstrecken, wobei der Hauptschwerpunkt auf neuen und sanierten Gemeinden in Nordamerika liegt. Ein Integrated Energy Master Plan, der als Grundlage für die Umsetzung von Plänen für diese Gemeinden herangezogen wird, bietet unter anderem den Vorteil eines um 25 bis 50 Prozent reduzierten Energiebedarfs im Vergleich zum üblichen gebäudeorientierten Ansatz zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden.

## Neues Gesetz seit 2009

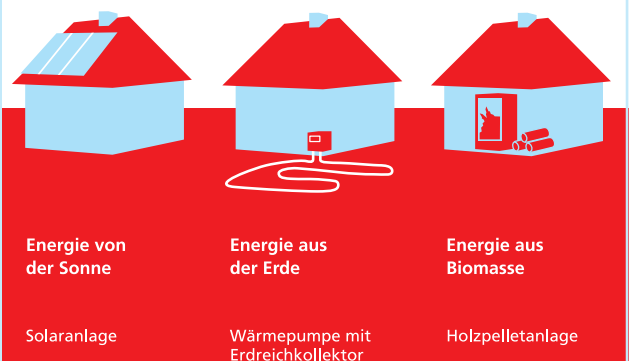
Seit 1. Januar 2009 gilt in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz. Wird heute 6,6 Prozent der Wärme aus erneuerbaren Energien erzeugt, soll der Anteil bis 2020 auf 14 Prozent steigen. Seit Anfang des Jahres müssen Eigentümer neu errichteter Gebäude ihren Wärmebedarf nun anteilig aus erneuerbaren Energien decken.

Diese Pflicht umfasst alle Wohn- und Nichtwohngebäude, auch wenn sie vermietet sind. Ob solare Strahlungsenergie, Umweltwärme, Geothermie oder Biomasse – die Form der erneuerbaren Energien kann jeder Eigentümer selbst entscheiden. Die Mindestanteile richten sich nach der eingesetzten Energiequelle. Bei fester Biomasse betragen sie 50 Prozent.

### Ab 2009 Pflicht für Neubauten: Wärme aus erneuerbaren Energien

Drei Beispiele für die Wärmeversorgung in einem Einfamilienhaus (150 m<sup>2</sup>)

Quelle: dena



*Auch Rindermist kann  
zur Produktion  
von Bio-Erdgas beitragen*

# Vom Landwirt zum Energiewirt

Burkhard Thiede ist Betriebsführer der Biogasanlage von MVV Energiedienstleistungen in Mechau. Der Biogasabnehmer JACKON reduziert seine Wärmekosten um 50 Prozent

„Ich würde am liebsten noch eine Anlage bauen“: Was die Biogasproduktion angeht, darf man Burkhard Thiede getrost als „Überzeugungstäter“ bezeichnen. Der 47-Jährige betreibt als Geschäftsführer der Tier- und Saatzucht Mahlsdorf in Sachsen-Anhalt nicht nur seit 2006 eine eigene Biogasproduktion. Er ist auch Betriebsleiter der ersten Biogas-Anlage von MVV Energiedienstleistungen, die vor gut einem Jahr in Mechau in Betrieb ging. Thiede ist verantwortlich für einen landwirtschaftlichen „Gemischtwarenladen“. Neben der Milchproduktion mit 500 Kühen baut die Tier- und Saatzucht Mahlsdorf auch Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps und Getreide an. „Mit Biogas haben wir uns ein drittes Standbein geschaffen, das die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens verbessert“, sagt Burkhard Thiede mit Blick auf schwankende Preise bei Milch und anderen Agrarprodukten.

Neben ökonomischen Überlegungen spielt auch Thiedes persönliche Einstellung zu regenerativen Energien eine wichtige Rolle auf seinem Weg vom Landwirt zum Energiewirt. „Ich will hier etwas Zukunftsträchtiges verwirklichen“, nahm sich der studierte Lebensmitteltechnologe vor, als er vor über vier Jahren den Posten

bei der Tier- und Saatzucht Mahlsdorf GmbH mit ihren 28 Mitarbeitern antrat. „Wir müssen autarker wirtschaften, und dazu gibt es hier gute Bedingungen“, weiß Thiede als gebürtiger Altmärker. In der mit reichlich Grünland gesegneten Region spielt Rinderzucht von jeher eine Hauptrolle: Mist und Gülle als „Abfallprodukte“ der Milchlieferanten sind reichlich vorhanden, ebenso die beim Grasschnitt wie auch bei der Maisernte anfallende Silage – genau die Rohstoffe, die für die Erzeugung von Biogas gebraucht werden.

## **Biogas-Wärme für Bauplatten**

Die eigene Biogasanlage neben den Kuhställen in Mahlsdorf lief 2006 erfolgreich an. Gleich nahm Burkhard Thiede ein nächstes Projekt in den Blick und fand in der Wiesbadener Firma ABO Wind einen branchenerfahrenen Projektentwickler. Um das Projekt wirtschaftlich interessant zu gestalten, suchten beide einen Industriebetrieb als Abnehmer für die Wärme, die bei der Verbrennung des Biogases im Blockheizkraftwerk zusammen mit dem Strom erzeugt wird. Sie fanden ihn in der JACKON Insulation GmbH im Gewerbegebiet von Mechau, 18 Kilometer von Mahlsdorf entfernt. JACKON hat bei der Beschichtung seiner Bauplatten einen hohen Wärmever-





Foto: Roger Boog / Panthermedia



*Burkhard Thiede,  
Betriebsführer  
der Biogasanlage  
von MVV Ener-  
giedienstleistun-  
gen in Mechau*

brauch. „Der Jahresbedarf in dieser Produktionshalle liegt bei 3.000 Megawattstunden“, erläutert der Technische Leiter Uwe Hallmann beim Rundgang durch das Werksgelände. „Wir wollten die Kosten senken, und zwar auf ökologisch moderne Weise“, begründet Hallmann den Einstieg des Unternehmens.

### **Geschlossener Stoffkreislauf**

Im Genehmigungsverfahren erwies sich der geplante Standort in einem Gewerbegebiet als deutliches Plus: „Die Anforderungen an Lärm- und Emissionsschutz konnten relativ leicht eingehalten werden“, berichtet Dr. Frank Lichtmann vom Produktmanagement Biogas der MVV Energiedienstleistungen GmbH. Das Unternehmen übernahm das Projekt von ABO Wind und beauftragte Burkhard Thiede mit der Betriebsführung. „Mit der Entscheidung für Mechau haben wir zugleich ein neues Geschäftsfeld betreten“, so Lichtmann. Rund drei Millionen Euro hat der Dienstleister in diesem Geschäftsfeld bereits investiert.

Von den rund 10.000 Tonnen, die jährlich zum Einsatz kommen, sind 80 Prozent Maissilage, der Rest zu gleichen Teilen Grassilage und Rinderfestmist. Knapp die Hälfte davon liefert die Tier- und Saatzucht Mahlsdorf, das Übrige wird in der Region dazugekauft. Ist der Gärprozess nach gut zwei Monaten vollständig abgeschlossen, gelangt die übrig gebliebene Flüssigkeit in das Gärrestlager. Diese sogenannte Biogasgülle wird

von den Rohstofflieferanten kostenlos als Dünger genutzt. „Damit ist der Stoffkreislauf vollständig geschlossen“, sagt Burkhard Thiede. Die Biogasgülle hat auch ökologische Vorteile gegenüber dem bisher eingesetzten Dünger: „Sie enthält für die Pflanzen besser verträglichen Stickstoff als herkömmlicher Dünger und ist daher weniger aggressiv“, so Thiede. Auch die Geruchsbelästigung geht stark zurück.

### **Wirtschaftsförderung vom Feinsten**

Das produzierte Biogas wird in den Motoren der beiden unmittelbar benachbarten Blockheizkraftwerke verbrannt und dabei in Strom und Wärme umgewandelt. In diesem Jahr sollen die geplanten 4.600 Megawattstunden erreicht und in das Netz des regionalen Versorgers eingespeist werden.

2008 lieferte der Betreiber 1.500 Megawattstunden Wärme an JACKON Insulation. „Unsere Energiekosten bei der Bauplatten-Beschichtung konnten wir so um 50 Prozent senken“, freut sich Uwe Hallmann von JACKON. „Damit wurden die gesteckten Ziele schon im Startjahr erreicht.“ Für Burkhard Thiede ist die Biogas-Produktion nicht nur ein zusätzliches Standbein seines Agrarbetriebes. Gerade in einer strukturschwachen Gegend wie der Altmark sei sie auch volkswirtschaftlich sehr sinnvoll, „Wirtschaftsförderung vom Feinsten.“ „Eigentlich müsste es jeder machen“, fügt er mit Blick auf seine Kollegen in der Agrarbranche hinzu.



### **Wärmekunde JACKON Insulation GmbH**

Das Unternehmen produziert am Standort Mechau mit über 200 Mitarbeitern Dämmstoffe aus extrudiertem Polystyrol-Hartschaum (XPS). Hauptprodukte sind die JACKODUR Wärmedämmung und die JACKOBOARD-Bauplatten. Die Fabrik in Mechau wurde 1993 in Betrieb genommen, ein weiteres Werk arbeitet in Olen (Belgien). Gesellschafter sind die norwegische JACKON AS und die CRH-Gruppe aus Irland. JACKON Insulation hat sich ein Umweltmanagementsystem nach internationalen Normen gegeben und will nicht nur durch seine Produkte, sondern auch durch seine Prozesse aktiv zum Umweltschutz beitragen.

*Brücke zwischen Landwirten und Energieversorgern: DiplombAgraringenieur Franz Schöttle erstellt Machbarkeitsanalysen, sucht geeignete Substratlieferanten und prüft Leistung und Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen*



## Energieversorger sucht Landwirt

Im Interview: ein unabhängiger Consultant zu den Chancen einer Biogas-Partnerschaft zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Energieversorgern

Franz Schöttle ist Diplom-Agraringenieur und berät mit der Schöttle-Consulting GmbH (Ehingen/Donau) Landwirte und Energieversorger bei Planung und Betrieb von Biogasanlagen.

*Biogas-Anlagen erleben derzeit einen Boom. Was macht diese Form der regenerativen Energie so attraktiv?*

**Schöttle:** Für die landwirtschaftlichen Betriebe, die das Substrat liefern oder auch Anlagen selbst betreiben, bietet Biogas gute Entwicklungschancen. Während die Preise für Agrarprodukte unkalkulierbaren Schwankungen unterliegen, weiß der Landwirt beim Biogas genau, was er in fünf oder zehn Jahren verdient. Für Energieversorger als Betreiber ist interessant, dass hier – anders als bei Wind und Sonne – kontinuierlich Energie erzeugt wird. So können sie sowohl einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leisten als auch Abhängigkeiten vermindern, zum Beispiel von Gaslieferungen aus Russland.

*Geht das Wachstum ungebremst weiter?*

**Schöttle:** Durch die Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes dürfte vor allem die Zahl kleinerer Anlagen zunehmen: Der „Gülle-Bonus“ bei der Vergütung für die Stromeinspeisung spricht Bauern mit Viehhaltung an. In manchen Regionen gibt es schon eine hohe Dichte an Anlagen – es entsteht Konkurrenz um die nachwachsenden Rohstoffe, deren

Preise dadurch steigen. Betreiber solcher kleinen Anlagen könnten aber wirtschaftliche Probleme bekommen, wenn sie nicht auch die bei der Stromerzeugung aus Biogas entstehende Wärme verkaufen. Die Einspeisevergütung für den Strom bleibt 20 Jahre konstant, jedoch steigen die Kosten. Nach acht bis zehn Jahren stehen hohe Reinvestitionen an, wenn zum Beispiel ein Blockheizkraftwerk generalüberholt oder ersetzt werden muss. Die zusätzlichen Erträge erleichtern die Bildung von Rücklagen und sind notwendig, um die steigenden Rohstoff- und Logistikkosten auszugleichen.

*Liegt die Zukunft also in größeren Anlagen?*

**Schöttle:** Eindeutig ja. Wärmelieferung an größere Abnehmer wie Industriebetriebe oder die Einspeisung von aufbereitetem Biogas ins Erdgasnetz verfügen über große wirtschaftliche Potenziale. Hier bieten sich Partnerschaften zwischen der Landwirtschaft und den Energieversorgern mit ihrem Know-how als Wärmelieferanten geradezu an. Für die Nahversorgung mit Wärme sind Anlagen zwischen 500 und 1.000 Kilowatt elektrischer Leistung gut geeignet, für die Einspeisung liegt bei 1.000 Kilowatt die Untergrenze.

*Wovon hängt der Erfolg einer Biogasanlage ab?*

**Schöttle:** Besonders wichtig ist die Wahl eines optimalen Standortes. Sind geeig-

nete Rohstoffe, wie zum Beispiel Mais-silage, im Umkreis verfügbar und in welcher Menge? Wir empfehlen, dass die Substrate aus maximal 10 bis 15 Kilometern Entfernung antransportiert werden. Wie ist das Wege- und Straßennetz in diesem Einzugsgebiet beschaffen? Gibt es natürliche Grenzen wie Höhenzüge oder Flüsse, wo liegen Siedlungen und Schutzgebiete? Wer Wärme liefern will, muss mit der Anlage in die Nähe der Bebauung, weil sonst auf dem Leitungsweg zu viel Energie verloren geht.

*Was ist neben dem Faktor Logistik noch zu beachten?*

**Schöttle:** Die Lieferverträge für die Rohstoffe sollten möglichst langfristig abgeschlossen werden, nach dem Prinzip: je länger die Laufzeit, desto besser der Preis für den Landwirt. Technisch ist die Anlage so auszustatten, dass ein breites Spektrum an Substraten (Rohstoffen) verarbeitet werden kann. In der Betriebsphase sollten die wichtigsten Kennzahlen nicht nur pflichtgemäß erfasst, sondern auch regelmäßig ausgewertet werden. So lassen sich technische, biologische oder wirtschaftliche Probleme frühzeitig erkennen, um gegenzusteuern. Und es erleichtert auch die Erstellung der vom Gesetzgeber verlangten Umweltgutachten.

*Herr Schöttle, wir danken Ihnen für das Gespräch.*



### Business- und zukunftstauglich

Der neue VW Passat fährt umweltschonend und sparsam mit Erdgasanlage ab Werk

#### Gas ist nicht gleich Gas!

- ▶ Erdgas (Compressed Natural Gas – CNG) wird aus fossilen Lagerstätten gewonnen. Autogas (Liquid Petroleum Gas – LPG) entsteht als Abfallprodukt bei der Benzinherstellung.
- ▶ Erdgas wird unter hohem Druck gasförmig im Tank gespeichert. Autogas liegt bei geringem Druck flüssig im Tank vor.
- ▶ Erdgasfahrzeuge können kein Autogas tanken und umgekehrt.
- ▶ Die Umrüstkosten liegen bei Erdgas höher (3.000 Euro - 4.500 Euro) als bei Autogas (1.800 Euro - 3.000 Euro).
- ▶ Mit einem Erdgasfahrzeug spart man im Vergleich zu Superbenzin circa 55 Prozent der Kosten, mit Autogas circa 40 Prozent.
- ▶ Die Reichweite ist bei Erdgasfahrzeugen geringer als bei Autogasfahrzeugen.

## Autogas und Erdgas geben jetzt richtig Gas

Umweltgerechtes Verhalten wird im Straßenverkehr mit geringeren Kosten belohnt

Spätestens seit das Recht auf saubere Luft beim Europäischen Gerichtshof von jedem Bürger in der EU eingeklagt werden kann, stehen nicht nur die Kommunen unter Druck. In immer mehr Städten gibt es Umweltzonen. Fahrzeuge ohne Feinstaubplakette auf der Windschutzscheibe müssen draußen bleiben. Kfz-Hersteller haben den Trend erkannt und bringen immer mehr Serienmodelle auf den Markt.

Andere Modelle können umgerüstet werden, die Kosten amortisieren sich für Vielfahrer bereits nach kurzer Zeit. Heute fahren hierzulande mehr als 290.000 Autofahrer mit Autogas. Das Tankstellennetz hat mit 3.500 Stationen eine flächendeckende Struktur erreicht, die zusätzlich weiter ausgebaut wird. Mitte 2008 konnte man in Deutschland rund 70.000 mit Erdgas betriebene Fahrzeuge zählen. Den Fahrern steht aktuell ein Netz aus 800 Tankstellen zur Verfügung, 85 Prozent davon als öffentliche Marken-Tankstellen.

#### Umweltschonende Technologie

Der Ausstoß gefährlicher Treibhausgase ist bei Fahrzeugen mit Autogas- oder Erdgasantrieb wesentlich niedriger als bei anderen fossilen Kraftstoffen. Erdgasautos stoßen bis zu 25 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus als vergleichbare Benziner und 11 Prozent weniger als Dieselmotoren. Diese positive Bilanz soll sich künftig durch die Beimischung von regenerativ erzeugtem Biomethan zum Erdgas noch weiter verbessern.

Fahrzeuge im Autogasbetrieb emittieren gegenüber Benzinfahrzeugen rund 18 Prozent weniger CO<sub>2</sub>. Die Bundesregierung fördert beide Antriebstechnologien mit einem niedrigen Mineralsteuersatz, der bis zum 31.12.2018 festgeschrieben ist. Für einen Liter Autogas zahlt man an der Tankstelle derzeit nur etwa 0,68 Euro. Der Abgabepreis von Erdgas liegt derzeit bei durchschnittlich 0,98 Euro pro Kilogramm. Dies entspricht einem Benzinpreis von 0,67 Euro pro Liter (0,74 Euro/Liter Diesel). Bei einem Durchschnittsverbrauch von sieben Litern Super und einer Fahrleistung von 20.000 Kilometern spart ein Autofahrer mit einem Fahrzeug der Mittelklasse Kraftstoffkosten in Höhe von rund 1.000 Euro pro Jahr.

» Ausführliche Informationen erhalten Interessierte auf [www.erdgas-fahren.de](http://www.erdgas-fahren.de) oder unter [www.autogastanken.de](http://www.autogastanken.de)

# Business Knigge

## Dress for success

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Nur 30 Sekunden dauert es, bis wir uns von unserem Gegenüber ein Bild gemacht haben. Das später zu verändern, ist schwer. Deshalb lohnt es sich, am eigenen Auftreten zu arbeiten

Was gilt heute als gutes Benehmen, was als peinlicher Ausrutscher? Das Thema Business Knigge beschäftigt alle, die sich im Job keine Patzer erlauben können und wollen. Da sich die Codes immer wieder ändern, ist es gar nicht so leicht, den Durchblick zu behalten. Wir verraten, welche Regeln aktuell gelten. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem richtigen Styling für einen gelungenen Auftritt. Denn trotz individueller Voraussetzungen gibt es verbindliche Regeln für den Business Look.

### Kleider machen Leute

Dunkle, gedeckte Farben wirken kompetent. Bei warmen Temperaturen sind auch hellere Töne wie Grau oder ein gedecktes Grün in Ordnung. Frauen dürfen sich zwar farblich mehr trauen, müssen jedoch wissen: Im rosa Kostüm verlieren sie an Überzeugungskraft. Dann lieber Lindgrün, Hellgrau oder Beige. Zu leichte Kleidung im Sommer ist in den meisten Branchen tabu. Arbeitnehmer auf Erfolgskurs gehen auch bei 30 Grad im Schatten nicht ohne Jackett oder Kostümjacke aus dem

Haus. Leinensachen mit Knittergefahr bleiben im Schrank. Männer tragen immer lange Hosen und langärmelige Hemden. Dass Frauen auf knappe Röcke und tiefe Ausschnitte verzichten, versteht sich von selbst. Zu schwarzen Anzügen trägt man keine braunen Schuhe, auch nicht mit braunem Gürtel. Zu dunkelblauen, grauen und beigefarbenen Anzügen dagegen schon. Apropos: Nichts ruiniert ein Outfit schneller als billig wirkendes oder vernachlässigtes Schuhwerk. Ein Schuh zum Anzug hat immer eine Ledersohle und ist auf Hochglanz poliert. Es sind Details, aber diese machen bekanntlich den Unterschied: Eine Krawatte ist nur sinnvoll, wenn sie ordentlich gebunden wird. Dabei bleibt der oberste Hemdknopf geschlossen. Beim Hemdenkauf heißt es auf die richtige Ärmellänge achten: Die Manschette sollte bei hängenden Armen die Daumenwurzel berühren und circa ein bis zwei Zentimeter aus dem Ärmel herauschauen. Schmuck lässt Mann besser weg.

### Der richtige Handschlag

Zu einem guten ersten Eindruck gehört natürlich weit mehr als perfekter Stil. Erstklassiger Benimm ist mindestens genauso entscheidend. Bei einem Treffen im Job gilt: Der Chef wird zuerst begrüßt. Er entscheidet auch, ob er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Handschlag begrüßen will oder nicht. Sind die anwesenden Personen in der Hierarchie gleich gestellt, gilt selbstverständlich: Die Dame vor dem Herrn. Und nicht vergessen: Aufstehen und seinem Gegenüber auf Augenhöhe begegnen.

» Thema der nächsten Ausgabe:  
Die häufigsten Fallen im Job





# Frischer Wind für Industrieparks

Wie Industrie und Industrieparks auch in der heutigen Zeit ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern können, ohne eigenes Geld in die Hand zu nehmen

Ein umfangreiches Dienstleistungsangebot ist das wichtigste Argument für Unternehmen, sich in einem Industriepark anzusiedeln – neben einem geeigneten Standort mit guten Verkehrsverbindungen, einer sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvollen Energieversorgung und der entsprechenden Infrastruktur. Für die produzierende Industrie, aber auch für komplette Industrieparks bietet MVV Energiedienstleistungen Services, die über die reine Energie- und Medienversorgung hinausgehen und von Einzelleistungen bis zu Komplettlösungen reichen. Zu den Kunden in Industrieparks zählen unter anderem Chemieunternehmen wie Clariant, Invista oder Almatris, Automobilzulieferer wie Continental und Lebensmittelhersteller wie Langnese. Manfred Schmidt leitet das Geschäftsfeld Industrieparks und Großprojekte innerhalb der MVV Energiedienstleistungen GmbH in Mannheim.

*Herr Schmidt, was unterscheidet MVV Energiedienstleistungen von anderen Industrieparkbetreibern?*

**Schmidt:** Wir bringen zusätzlich zu unserem Know-how als Industrieparkbetreiber das Wissen um die optimale Energieerzeugung und -verteilung mit. Das zählt seit vielen Jahrzehnten mit Erfolg zum Kerngeschäft der MVV Energie Gruppe. Außerdem gehört MVV Energiedienstleistungen zu den erfolgreichsten Anbietern von Maßnahmen zur Energieoptimierung in ganz Deutschland. Durch unsere Erfahrung sind wir in der Lage, unseren Kunden individuelle Lösungen anzubieten.

*Wie profitieren die Standortkunden in einem Industriepark von diesen Erfahrungen?*

**Schmidt:** Wir versorgen unsere Kunden sicher, rund um die Uhr und in gleichbleibend hoher Qualität mit allen Energiearten, die sie benötigen, zum Beispiel Strom, Dampf und Druckluft, aber auch mit Kälte oder Stickstoff. Darüber hinaus wissen wir besser als jeder andere, wie wir die Energieeffizienz erhöhen und Kosten reduzieren können. Der Vorteil für die Kunden: wir stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit und sichern indirekt Standorte und Arbeitsplätze. Und die Unternehmen müssen nicht einmal selbst investieren, das machen wir.

*Wie könnte eine Maßnahme aussehen, um die Energieeffizienz zu erhöhen?*

**Schmidt:** Das richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Standortkunden und den bereits vorhandenen Anlagen. In Ludwigshafen zum Beispiel versorgen wir seit neun Jahren die Chemieunternehmen Almatris, BK Giulini und Amsterdam Fertilizer mit Dampf, Strom, Erdgas, Druckluft und verschiedenen Wasserarten. Dort haben wir rund 20 Millionen Euro in ein neues Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerk und in eine komplett neue Wasseraufbereitungsanlage investiert. 2008 ging unser neues Motorenheizkraftwerk in Betrieb, das uns weitere 7,5 Millionen Euro wert war. Es dient zur Verbesserung der Anlagenverfügbarkeit in der Spitze.

### *Und an anderen Standorten?*

**Schmidt:** Im Industriepark Gersthofen investieren wir 30 Millionen Euro in den Bau eines modernen Heizkraftwerkes, das Ersatzbrennstoffe in den am Standort benötigten Prozessdampf umwandelt. Die Anlage wird Mitte dieses Jahres in Betrieb gehen und die Brennstoffe Gas und Erdöl ersetzen. Wir schonen damit nicht nur die Umwelt, sondern auch die Budgets unserer Kunden, denn die Kosten für Prozesswärme werden deutlich sinken. Vier große, weltweit tätige Chemieunternehmen profitieren von dieser Energieoptimierung. Eine weitere Anlage, die Ersatzbrennstoffe einsetzt, steht in Korbach in Hessen und versorgt dort ein Werk der Continental AG mit Strom und vor allem Dampf.

### *Zahlen nicht am Ende doch die Kunden die Zeche für diese Investitionen?*

**Schmidt:** Nein, im Gegenteil. Wir investieren, damit unsere Kunden davon profitieren, nie zum Selbstzweck. Die Wärmepreise können wir in Gersthofen dank des neuen Kraftwerks sogar um mindestens 15 Prozent reduzieren. Außerdem machen wir unsere Kunden mit dieser Maßnahme unabhängig von der Entwicklung der Energiepreise am Weltmarkt und bieten ihnen Preisstabilität. Das steigert die Wettbewerbsfähigkeit und sichert Arbeitsplätze. Ein weiterer positiver Effekt ist die damit verbundene Schonung von fossilen Energieträgern.



*Manfred Schmidt hilft Industriekunden, ihre Effizienz zu erhöhen und Kosten zu senken*



*Der Industriepark Ludwigshafen ist ein Beispiel für eine moderne Energiepartnerschaft*

Alleine in Korbach vermeiden wir jedes Jahr den Ausstoß von rund 8.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid.

### *Welche Erfahrungen bringt MVV Energiedienstleistungen neben der Energieversorgung mit?*

**Schmidt:** Unser Dienstleistungsangebot umfasst auch die Bereiche Umwelt, Sicherheit, Gesundheit sowie sämtliche Standortservices. In Gersthofen zum Beispiel stellen wir neben dem Werkschutz auch die Feuerwehr, machen das Standortmanagement, kümmern uns um Abfallmanagement, Sicherheit sowie Entsorgung, betreiben den Schienenverkehr und eine erstklassige Kantine für mehr als 1.600 Mitarbeiter. Wir richten uns also ganz nach den Bedürfnissen der Unternehmen am Standort. Dabei bekommen unsere Kunden alle Leistungen aus einer Hand und gewinnen so mehr Zeit und Finanzressourcen für ihr Kerngeschäft. Es liegt allein am Kunden, wie viele unserer Services er in Anspruch nehmen möchte.

*Wir danken für das Interview, Herr Schmidt.*

» Kontakt: Manfred Schmidt  
Geschäftsfeldleiter Industrieparks und Großprojekte  
Telefon: 0621 290-3851  
Telefax: 0621 290-3797  
E-Mail: m.schmidt@mvv.de

Bürgermeister Rouven Kötter sowie die beiden Biokraft-Geschäftsführer Manfred Zimmermann und Detlev Seidler (von vorne) unterzeichnen im Stollen des Wölfersheimer Energiemuseums den Ansiedlungsvertrag



# Nachwachsende Energie in Wölfersheim

Vertragsunterzeichnung „Unter Tage“ – Biokraft siedelt sich in Berstadt an

Einen Weg, sich von Öl und Gas unabhängig zu machen, bietet die Biokraft Naturbrennstoffe GmbH, die sich vor Kurzem für den Wirtschaftsstandort Wölfersheim entschieden hat. Dazu trafen sich Bürgermeister Rouven Kötter, der für die Vergabe von Baugrundstücken zuständige Rathausmitarbeiter Andreas Storck sowie der Beigeordnete Manfred Sauer mit den beiden Geschäftsführern des Unternehmens, Manfred Zimmermann und Detlev Seidler, im Wölfersheimer Energiemuseum, um gemeinsam mit Notar Günther Lamotte den Ansiedlungsvertrag zu unterzeichnen.

## Rohstoffe aus der Region

Das circa drei Hektar große Grundstück wird zunächst von der Gemeinde vermietet. Dem jungen Unternehmen wurde allerdings eine Kaufoption eingeräumt, die einen späteren Grundstückskauf während der Mietfrist ermöglicht. Haupttätigkeit der Wölfersheimer Niederlassung wird die Beschaf-

fung und Verarbeitung von Holzmengen und Grünschnitt sein. Im Berstädter Industriegebiet sollen dafür insgesamt zwei Hallen entstehen.

## Gute CO<sub>2</sub>-Bilanz

Wichtig ist laut Geschäftsführer Zimmermann, dass bei der Beschaffung auf natürlich vorhandene und sich nachbildende Ressourcen zugegriffen wird, um dieses Potenzial für Strom- und Wärmeerzeugung in Heizkraftwerken zu nutzen oder auch die Holzhackschnitzel als Rohstoff für die Herstellung von Holzpellets liefern zu können. Im Gegensatz zu Öl ist Holz in der CO<sub>2</sub>-Bilanz neutral. Bei der Verbrennung entweicht nur die Menge des klimaschädlichen CO<sub>2</sub>, die beim Wachsen der Bäume aufgenommen wurde. Zudem ist Holz arm an Schwefeldioxid. Die Biokraft Naturbrennstoffe GmbH wurde am 1. Februar 2008 von der MVV Energiedienstleistungen GmbH, Mannheim und der Energieversorgung Offenbach AG (EVO) gegründet.

## Mörtenbach heizt ein

Bei der Versorgung von Bürgerhaus und Seniorenresidenz setzt der Ort Mörtenbach in der Metropolregion Rhein Neckar auf ein ökologisches Wärmekonzept. Ab Oktober 2009 werden sowohl die neue Seniorenresidenz als auch das Bürgerhaus umweltschonend mit Biomasse beheizt. Insgesamt vermeidet die Gemeinde im Odenwald so pro Jahr den Ausstoß von rund 315.000 Kilogramm klimaschädlichen Kohlendioxids. „Wir als Gemeinde überlassen Bau und Betrieb der neuen Heizungsanlage gerne den Profis“, sagte Bürgermeister **Lothar Knopf** (Mitte) bei der Vorstellung der Zusammenarbeit. „So ist die ressourcen-

schonende Versorgung jederzeit gesichert und wir können uns voll und ganz auf unsere hoheitlichen Aufgaben und die Belange der Bürgerinnen und Bürger konzentrieren“, fasste er das Konzept zusammen.

„Von der Umstellung der technisch veralteten Ölheizung im Bürgerhaus auf Biomasse als Brennstoff profitiert auch die Umwelt“, betonte **Michael Blichmann** (2. von rechts) von MVV Energiedienstleistungen. Außerdem mache sich die Gemeinde der Metropolregion



Rhein-Neckar so weitgehend unabhängig von der Entwicklung der Weltmarktpreise für Öl und Gas. MVV Energiedienstleistungen investiert bei diesem Projekt rund 500.000 Euro in eine moderne Holzhackschnitzel-Anlage und die Nahwärmeleitungen.